

Antrag 115/II/2022**KDV Friedrichshain-Kreuzberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Ehrenamtliche Geflüchtetenarbeit des Tubman.Network dauerhaft sichern**

1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
 2 hauses und des Senats sollen sich dafür einsetzen,
 3 dass die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM)
 4 einen Nutzungsvertrag mit der Geflüchteten-Initiative
 5 Tubman.Network über die Nutzung der landeseigenen
 6 Adlerhalle auf dem Gelände des Dragoner-Areals ab so-
 7 fort für mindestens zwei Jahre aushandelt und das Kon-
 8 zept der geplanten Sanierungsarbeiten gemeinsam mit
 9 den Akteur*innen vor Ort überarbeitet.

10

11 Dabei soll das Sanierungskonzept berücksichtigen, dass
 12 in der Adlerhalle die (Teil-)Beheizung und sanitäre In-
 13 frastruktur prioritär hergestellt und die Aktivitäten des
 14 Tubman Network in den Wintermonaten 2022/ 2023, oder
 15 wenn zwingend erforderlich für die Sanierungsarbeiten
 16 an einem temporären anderen Ort, fortgesetzt werden
 17 können.

18

19 Sollten der Unterbringung auf dem Dragoner-Areal drin-
 20 gende Gründe entgegenstehen (z.B. hohe Sanierungskos-
 21 ten, andere nicht vereinbare Nutzungszwecke), mögen
 22 sich die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordne-
 23 tenhauses und des Senats dafür einsetzen, dass aus den
 24 5.000 landeseigenen Immobilien unverzüglich ein alter-
 25 nativer Standort identifiziert und dem Tubman.Network
 26 mindestens für ein Jahr zur Verfügung gestellt wird.

27

28 Ferner sollen Mittel für Miete und Sanierung aus dem Ber-
 29 liner Haushalt bereitgestellt werden, um die ehrenamtli-
 30 che und dezentrale Geflüchtetenarbeit mit ihren zielge-
 31 richteten Angeboten dauerhaft zu sichern.

32

Begründung

34 Das Tubman.Network ist die erste und einzige Geflüch-
 35 teteninitiative aus Organisationen Schwarzer Menschen
 36 und Einzelpersonen, die insbesondere Schwarze Men-
 37 schen, Indigene, People of Colour (BIPoC) und andere mar-
 38 ginalisierte Menschen unterstützt, die vor Russlands An-
 39 griffskrieg gegen die Ukraine geflohen sind. Diese Gruppe
 40 Kriegsgeflüchteter aus der Ukraine, die zusätzlich von ras-
 41 sistischer und struktureller Diskriminierung betroffen ist,
 42 fällt nach wie vor größtenteils durchs Raster unseres Hilfe-
 43 systems. Innerhalb kürzester Zeit ist die Initiative stark ge-
 44 wachsen. Das Netzwerk aus acht Koordinator*innen und
 45 rund 600 Freiwilligen organisieren täglich vielfältige Un-
 46 terstützungsangebote für bisher über 2.500 Menschen.

47

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
 hauses und des Senats sollen sich dafür einsetzen, dass
 der Geflüchteten-Initiative Tubman.Network für mindes-
 tens ein Jahr geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung ge-
 stellt werden.

48 Seit der Gründung im Februar 2022 ist das Tubman.Net-
49 work bereits an seinem vierten Standort. Die Umzüge ver-
50 brauchen enorme (ehrenamtliche) Ressourcen und füh-
51 ren dazu, dass die Geflüchteten immer wieder in eine pre-
52 käre Situation gebracht und an ihre eigene Fluchterfah-
53 rung erinnert und retraumatisiert werden. Um nachhal-
54 tige Strukturen mit stabilisierenden Angeboten für Ge-
55 flüchtete zu erhalten, braucht das Tubman.Network drin-
56 gend Planungssicherheit und einen festen Standort mit
57 beheizbaren Räumen sowie sanitärer Grundausstattung.
58 Seit Juli 2022 konnte das Tubman.Network in der landesei-
59 genen Adlerhalle gemeinsam mit den anderen Akteur*in-
60 nen auf dem Dragoner-Areal solide Hilfestrukturen eta-
61 blieren. Der Nutzungsvertrag endete zum 31.8.2022, die
62 Räumungsfrist wurde um wenige Wochen verlängert. Ein
63 Nachfolgestandort ist nicht in Aussicht.

64

65 Berlin braucht dauerhaft dezentrale Anlaufstellen für be-
66 sonders marginalisierte Geflüchtete. Das Tubman.Net-
67 work ergänzt die ehrenamtliche Geflüchtetenarbeit in
68 Berlin um notwendige intersektionale, rassismussensible
69 Angebote und leistet darüber hinaus multiperspektivi-
70 sche, partizipative Kulturarbeit nach dem Leitbild einer in-
71 klusiven Stadt für alle. Ersatzweise kämen selbstverständ-
72 lich auch andere landeseigene Räumlichkeiten in Berlin in
73 Frage.

74